

Hugo Bouter

# Vier unaussprechliche Segnungen

*unaussprechliche Seufzer,  
die unaussprechliche Gabe,  
unaussprechliche Worte,  
eine unaussprechliche und verherrlichte Freude,*  
Römer 8,26; 2 Korinther 9,15; 12,4; 1 Petrus 1,8

---

## Wir wissen nicht, was wir bitten sollen

Römer 8 lehrt uns, dass die Schöpfung seufzt und dass die Gläubigen seufzen in Erwartung der Wiederkunft Christi, denn sein Kommen bringt die endgültige Erlösung. Paulus spricht in den Versen 26 und 27 auch von dem Seufzen des Heiligen Geistes. Dabei kommt der Geist unserer Schwachheit zur Hilfe, so sagt der Apostel. Das hier verwendete griechische Verb bezeichnet die Unterstützung im Sinn von Hilfeleistung. Diese Hilfe bezieht sich auf die Schwachheit der Gläubigen, wenn sie zu Gott beten. Wir wissen nicht, wie man „richtig“ betet, „wie es sich gebührt“, und zwar nach dem Maßstab Gottes.

Wir dürfen diese Worte nicht aus dem Zusammenhang reißen. Es geht dem Apostel um die Erlösung unserer Existenz und der zukünftigen Herrlichkeit. Diese Dinge entziehen sich jedoch unserer menschlichen Einsicht. Wir wissen, dass die Herrlichkeit kommt, aber nicht genau, was sie bedeutet. Was wir jetzt sehen und erleben, sind die *Leiden* der gegenwärtigen Zeit. Die Erwartung des Glaubens konzentriert sich auf das, was „kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1Kor 2,9).

Der Betende versteht seine eigene Not noch nicht, wie viel weniger die Herrlichkeit Gottes, die ihm verheißen ist. Wir beten zwar zu Gott und gebrauchen unsere Worte so gut, wie wir können, aber oft fehlt uns Einsicht in die Pläne und Wege Gottes. Wir können nicht so beten, wie es sich gebührt. Der Apostel hatte bereits gesagt: „Denn wir wissen“ (V. 22)! Jetzt macht er uns klar, dass dies niemals zu einer hochmütigen Haltung führen kann. Es gibt keinen Grund zur Prahlerei! Im Gegenteil, der Gläubige bittet weiterhin um Licht. Die Gabe des Geistes hält uns demütig und abhängig. Doch das schwächt nicht die bestimmte Gewissheit unseres Glaubens.

## Das Seufzen des Geistes

In unserer Schwachheit kommt uns jedoch der Geist, der in uns wohnt, als unser Fürsprecher zu Hilfe. Er betet für uns, so lesen wir, mit *unaussprechlichen Seufzern* (V. 26). Denkt Paulus hier an fremde Zungen, die wir durch den Geist aussprechen können? Ich glaube nicht, denn da das Sprachenreden nicht jedem Christen gegeben war, gilt das Beten des Geistes durchaus für *alle* Gläubigen. Es geht um das eigene Gebet des Geistes, das in unseren Herzen als Seufzer gegenwärtig ist. Der Geist betet stellvertretend für die Gläubigen. Er übernimmt gleichsam unsere Gebete, nicht als jemand *außerhalb* von uns, sondern als der Geist, der *in* uns wohnt und wirkt.

Das Seufzen des Geistes unterscheidet sich vom Seufzen der Schöpfung und vom Gläubigen dadurch, dass es von einer *anderen* Art als die schöpferische Wirklichkeit ist, die uns umgibt. Das sind „unaussprechliche Seufzer“, es sind Stöhnen und Seufzer, die nicht in Worten ausgedrückt werden können (griech. *alaletos*). Doch was für Menschen unaussprechlich ist, kann Gott verstehen. Gott weiß um das Sinnen des Geistes. Er erkennt in diesen Seufzern des Geistes die Erfüllung seiner eigenen Vorsätze. „Gläubige Christen leben unter dem schützenden Dach eines vollkommenen Gebets zu Gott, das sozusagen hinter ihrem Rücken gebetet wird, das aber in ihren eigenen Herzen erklingt und dort von Gott gefunden wird, der alles erforscht“ (Jakob van Bruggen).

## Paulus im Paradies

Vergleiche in diesem Zusammenhang 2. Korinther 12,4, wo von unaussprechlichen *Worten* geredet wird, die Paulus im Paradies gehört hat (griech. *arretos*). Dort haben wir übrigens einen etwas anderen Gedanken, denn es geht um Geheimnisse, die wegen ihrer Heiligkeit und Erhabenheit nicht ausgesprochen werden können. Vielleicht müssen wir an himmlische Dinge denken, die hier auf der Erde nicht in Worte gefasst werden können. Paulus hörte sie im Paradies, aber er hielt es nicht für angebracht, sie hier unten zu wiederholen.

Ich glaube nicht dass dies mit den vielen Geheimnissen zu tun hat, die Paulus durch den Geist in den Briefen des Neuen Testaments offenbaren durfte. Dies war eindeutig eine göttliche Sache und Aufgabe für den Apostel, und er konnte uns auf diese Weise die Geheimnisse des Christus und der Gemeinde offenbaren.

## Gottes unaussprechliche Gabe

Übrigens erwähnt er im zweiten Brief an die Korinther auch Gottes unaussprechliche Gabe (griech. *anekdiegetos*), die eine unbeschreiblich große Gabe ist. Er tut dies in einem Abschnitt, in dem er über materielle Opfer spricht, welche die Gläubigen für die Heiligen in Judäa bringen durften. In welchen Umständen wir uns auch immer befinden mögen, es ist gut, sich immer wieder daran zu erinnern: „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ (2Kor 9,15). Gott hat selbst seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle hingegeben (Röm 8,32). Darüber hinaus hat Er seine Liebe in uns ausgegossen und den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, damit wir rufen können: „Abba, Vater!“ (Röm 5,5; Gal 4,4–6).

So hat Gott uns als seine Kinder überaus reich gesegnet. All das kann nicht in Worten ausgedrückt werden, wir können Ihm jedoch dafür danken und Ihn ehren. Wenn wir auch noch in der Zeit der Verwerfung Christi leben und unser Glaube noch immer erprobt wird, so erfreuen wir uns doch an unserem Herrn und Erlöser mit einer *unaussprechlichen und verherrlichten Freude*“ (1Pet 1,8). Hier wird das griechische Wort *aneklaetos* verwendet, das nicht immer eine günstige Bedeutung hat. Es geht darum, dass unsere Worte nicht ausreichen, um unsere Freude auszudrücken. Die Freude ist unaussprechlich, aber auch herrlich und erhaben. Wenn Christus kommt, wird all das sichtbar werden.

---

Oude Sporen 2019

